

Alpargatas aus Venezuela

Traditionelle Schuhe mit maßgewebtem Oberteil

Text, Fotos und Zeichnungen:
Mirja Wark-van der Molen.

Mirja Wark-van der Molen ist eine leidenschaftliche Weberin. Bis vor drei Jahren leitete sie die Webschule „De Binding“ in Utrecht. Als ihr Mann 1991 aus beruflichen Gründen nach Venezuela ging, begleitete sie ihn mitsamt ihrer Familie und nahm auch sämtliche Webstühle und Materialien mit. Ihre Webschule wurde von Marieken Nieuwdorp in Nieuwegein übernommen. Mirja hatte sich vorgenommen, auch in Venezuela viel zu weben. Angeregt durch einen Kurs, den Liban Pollet in ihrer Webschule geleitet hatte (s. auch Artikel Heft 5/90 bis 4/91), wollte sie eine Reihe von Läufern in Taqueté-Technik weben. Außerdem wollte sie sich aber auch auf die Suche nach traditionellen Geweben ihrer neuen Heimat machen.

Bei dieser Suche ist sie auf die „Alpargatas“ gestoßen, über die sie im folgenden Artikel berichtet.

Einleitung

Wir wohnen nun seit eineinhalb Jahren in Venezuela. In der

großen, modernen Hauptstadt Caracas werden kulturelle Traditionen unwiderruflich eingetauscht gegen Alternativen, die meist aus Amerika kommen. Aber in der schönen und abwechslungsreichen Landschaft des Inlands, wo es Gebirge, Steppen und tropische Regenwälder gibt, findet mein Weberherz alles, was es braucht. Die Landbewohner kommen von weither in die Städte und Dörfer, um ihre Einkäufe zu erledigen. Dort gibt es so gut wie alles: geflochtene Körbe, Hängematten aus Makramee – oder gewebt oder gehäkelt –, Taschen im Schlingstichmuster, schöne geschnitzte Gegenstände und Töpfereien.

Erst nach einer gewissen Zeit bemerkte ich, daß sehr viele Menschen einfache Sandalen mit gewebtem Oberteil trugen. Diese „Alpargatas“ waren mir allerdings nicht gleich aufgefallen. Die preiswerteren Modelle sind nämlich ziemlich nachlässig gearbeitet.





Der siebzigjährige Manuel Brito bei der Arbeit in seinem Hof. Bei ihm kaufte ich mein erstes Paar Alpargatas. Sie sind hellgrün und haben kleine schwarze Motive (s. nebenstehendes Foto). Er hat sie selbst gewebt.



Jesús Salvador Pérez hat eine Zeitlang bei uns gewohnt und gearbeitet, um mir Gelegenheit zu geben, die Herstellung der Schuhe zu erlernen. Er selbst trägt Alpargata-Pantoffeln ohne Ferse.

Bei näherem Hinschauen fielen mir aber immer mehr und auch besser gearbeitete Exemplare ins Auge. In den Abastos (Krämerläden) hingen Alpargatas mit Sohlen aus Autoreifen, der Zeitungsverkäufer trug ein Paar mit Ledersohlen, und während einer Reise in die Llanos (die flache Savanne im Tal des Orinoco) sah ich einen Cowboy die Bar betreten, der wunderschöne gelbe, mit schwarzen Figuren verzierte Alpargatas trug.

Ich erkundigte mich nun eingehender, wer diese Schuhe angefertigt hatte, und kam dabei einer Reihe von „Alpargateros“ auf die Spur. Auf diese Weise machte ich die Bekanntschaft von drei tüchtigen Handwerkern. Sie haben wohlklingende Namen und sind bereits alle bei Jahren: Cruz Alejandro Burguillo aus Panaquire ist 80 Jahre, Jesús Salvador Pérez aus San Jose de Guaribe ist 68 Jahre und Manuel Brito aus Valle de Guanape ist 70 Jahre alt. Diese Männer lehrten mich viel über ihren Beruf. Sie freuten sich, ihre Fachkenntnisse an einen Weber weitergeben zu können, vor allem, da keiner von ihnen einen Nachfolger hat. Jesús Pérez wohnte sogar eine Zeitlang bei uns, um mich in der Herstellung dieser Schuhe zu unterrichten.

Es stellte sich heraus, daß es sich bei der Herstellung von Alpargatas um einen Beruf handelt, bei dem sowohl Webkenntnisse als auch das Fachwissen des Schuhmachers gefragt sind. In diesem Artikel erfahren Sie, was ich bei meiner Suche gelernt habe.

Zur Geschichte der Alpargatas habe ich nur wenig gefunden. Bei Ausgrabungen in Peru hat man Sandalensohlen aus Agavenfasern entdeckt, die aus der Zeit vor den spanischen Con-

quistadores stammen, was aber noch nicht beweist, daß es sich um den gleichen Schuhtyp handelt. Heutzutage werden auch in den Nachbarländern Kolumbien, Ecuador sowie in Bolivien und Peru eine Art Alpargatas getragen. Allerdings gibt es große Unterschiede in bezug auf die verwendeten Materialien, die Form und den Herstellungsprozeß. In diesem Artikel wollen wir uns auf die Schuhe aus Venezuela konzentrieren.

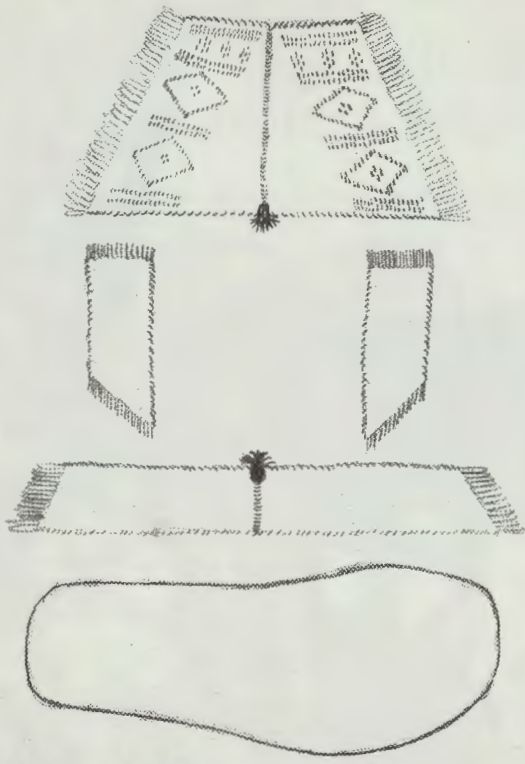
Was sind Alpargatas, und wer trägt sie?

Bei Alpargatas handelt es sich um Schuhe, die hinten offen und vorn geschlossen sind – abgesehen von einem kleinen Ausschnitt an der Spitze. Das Oberteil wird aus Baumwolle gewebt, die Sohle aus Autoreifen oder aus Leder zugeschnitten. Noch vor einer Generation waren diese Schuhe Bestandteil der traditionellen Tracht auf dem Lande. Die Schuhe sind luftig und bei Nässe sehr praktisch. Traditionell wurden sie nur in schwarz gewebt. Schwarze Alpargatas kommen auch heute noch häufig vor, da man auf ihnen den Schmutz weniger sieht. Farbige oder mit Figuren verzierte Alpargatas gelten als Statussymbol; die Herstellung dauert länger, und sie sind daher kostbarer.

Es gibt verschiedene Volksfeste, zu denen eine Tracht mit Alpargatas gehört. Sie werden auch von Städtern getragen, dann allerdings als Hausschuhe. Im Grunde handelt es sich um eine typisch männliche Fußbekleidung. Für Frauen gibt es eine andere Sorte, die sog. „Sandalias“. Sandalias sind nicht so dicht gewebt, haben eine offene Spitze, schmalere Bändchen und sind häufig auffällig verziert.

Die Herstellung von Alpargatas

Vorderteil und Ferse werden auf einem dreieckigen Webrahmen gewebt. Die gewebten Oberteile werden an einer Sohle aus Gummi oder Leder befestigt. Die beiden Seitenteile werden später zwischengewebt, wenn sich der Schuh auf einem Holzleisten befindet.



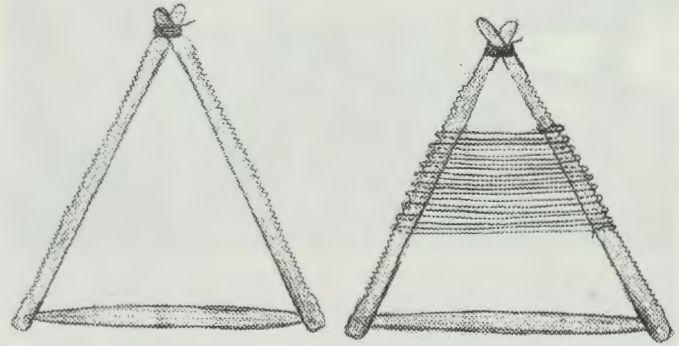
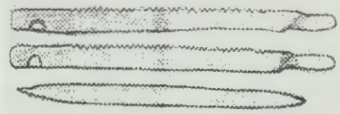
- 1
- 2
- 3
- 4

Die Einzelteile

- Ein Alpargata besteht aus vier Teilen:
- 1 - *Capellada* - trapezförmiges Vorderteil
- 2 - *Piezas* - zwei Seitenteile
- 3 - *Talonera* - trapezförmiger Streifen für die Ferse
- 4 - *Suela* - Sohle

Das Webgerät

Der dreieckige Webrahmen, „Telar“ genannt, weist eine glatte und zwei gekerbte Seiten auf. Zwischen den beiden gekerbten Kanten wird die Kette gespannt. Auf einen Zentimeter kommen ca. 2,5 Kerben. Man verwendet ein starkes, biegsames Holz, wie Cartan, Macanilla, Totumillo oder Gatedo. Die Schrägseiten sind gleich lang und messen zwischen 30 und 50 cm. Die Teile werden lose zusammengesetzt. Dabei läuft die glatte Seite an beiden Enden spitz zu und passt in die dafür vorgesehenen Löcher der beiden gekerbten Seiten. Die beiden gekerbten Seiten fassen ineinander und werden durch eine Kordel zusammengehalten.



Der Arbeitstisch von Jesús Pérez mit Webbaumwolle, zwei Schuhmachermessern, einer „Lezna“, mit der die Öffnungen in die Oberfläche geschnitten werden, einer Dose Bienenwachs, ein paar rauhen Sohlen, einem Kerzenstummel sowie einem Schleifstein.



Die Kette für ein Vorderteil wird auf den dreieckigen Rahmen gespannt. Gearbeitet wird immer mit doppeltem Faden. Werden für die Kette zwei verschiedenfarbige Fäden gespannt, entstehen beim Weben schmale Streifen.



Die ersten Ketthebungen dicht am Holz sind besonders schwierig. Die Webbreite verringert sich allmählich, was auf dem unteren Foto deutlich zu sehen ist.



Das Spannen der Kette für das Vorderteil

Die Kette für ein Vorderteil wird durch einen doppelten Faden gebildet, den man nach Bedarf um den Rahmen wickelt. Als Material wird Baumwolle Nr. 5/3 verwendet. Für ein paar Alpargatas werden im Schnitt 50 Gramm Baumwolle gebraucht. Man beginnt an der schmalen Seite, wobei in jeder Kerbe zwei Fäden liegen. Die Anzahl der Umwicklungen entspricht der Schuhgröße; für Größe 39 sind also 39 umlaufende Fadenpaare erforderlich. Für das Gewebe stehen dann $39 \times 4 = 156$ Kettfäden zur Verfügung.

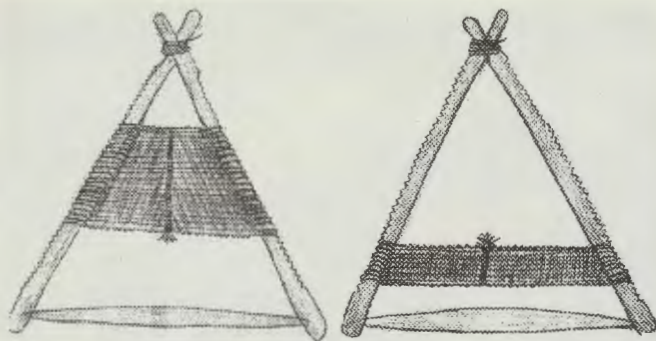
Das Weben des Vorderteils

Mit einem kleinen Trennstab (Paleta) wird die Kette gehoben. Vor dem Weben werden 5 Armlängen Garn abgemessen und in die Webnadel gefädelt. Mit jedem Durchzug der Nadel werden zwei Schüsse gewebt: einer auf der linken und der andere auf der rechten Seite der Kette. Dadurch spart man die Hälfte der von Hand auszuführenden Ketthebungen. Es handelt sich hier um ein Kettgewebe, das heißt, der Schuß ist kaum sichtbar. Die Schußfäden werden mit der Paleta fest angeschlagen. Nach ungefähr 4 cm ist der schmale vordere Teil beinahe ganz vollgewebt. Auf der breiten Seite sind zusätzliche Schüsse erforderlich. Wenn sich die beiden Seiten, auf denen gewebt wird, einander bis auf 1 Zentimeter genähert haben, webt man nicht mehr über die volle Breite, sondern nur bis zur Mittellinie. Die beiden letzten Schüsse werden nochmals über die volle

Breite gewebt. Durch die Spannung, die inzwischen auf der Kette besteht, sind diese Schüsse etwas schwierig zu weben und werden daher mehr „genäht“. An der breiten Seite des Gewebes wird der letzte Schußfaden mit einer kleinen Quaste oder einem Knopf versehen. Der Rahmen wird gelöst und das Gewebe heruntergeschoben. Durch die Schlaufen wird das Gewebe später mit der Sohle verbunden.



Die beiden letzten Schüsse werden genäht, da nicht mehr genügend Platz ist, um die Webnadel auf die übliche Weise durchzuziehen.



Das Spannen und Weben der Ferse

Für die Ferse wird eine Kette aus ungefähr 10 Fadenpaaren gespannt, und zwar unter den Teil, wo zuvor das Vorderteil gewebt wurde. Die Technik entspricht dem Vorderteil. Auf obenstehender Skizze sehen Sie links den Rahmen mit gewebtem Vorderteil und rechts mit gewebter Ferse.

Verzierung und Dekoration

Meist ist das Vorderteil der Alpargatas verziert, manchmal auch die Ferse und die Seitenteile.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das Vorderteil mit Motiven zu versehen. Da die Kette mit zwei Farben gleichzeitig geschert wird, entstehen schmale Streifen. Breitere Farbstreifen kommen dadurch zustande, daß man die Farbe während des Scherens mehrfach wechselt. Wenn mit zwei verschiedenfarbigen Fäden gearbeitet wird, kann man eine Farbe durchgehend verwenden, während die andere so gewechselt wird, daß breite Streifen entstehen (s. auch Beispiel auf den Abb. auf S. 43 rechts). Einige Weber sind wahre Künstler auf dem Gebiet der Zweifarbkette und stellen auf diese Weise wunderschöne Schattenmuster her. Eine andere Möglichkeit der Musterbildung besteht in einem extra Musterschuß. Das Motiv wird dann durch die Schußflottierungen gebildet.

Diese Technik ist bei den Alpargatas von S. 40 zur Anwendung gekommen. Der Musterschuß hat meist eine andere Farbe und besteht heute vielfach aus synthetischem Material.

Soweit ich in Erfahrung bringen konnte, haben die Farben und die eingewebten Motive keine besondere Bedeutung.

Das Weben wird häufig an Frauen vergeben. In Venezuela gibt es viele Menschen, die weben können, aber nur ganz wenige, die wissen, wie man eine Leder- oder Gummisohle für einen Alpargata herstellt.

Die Sohlen

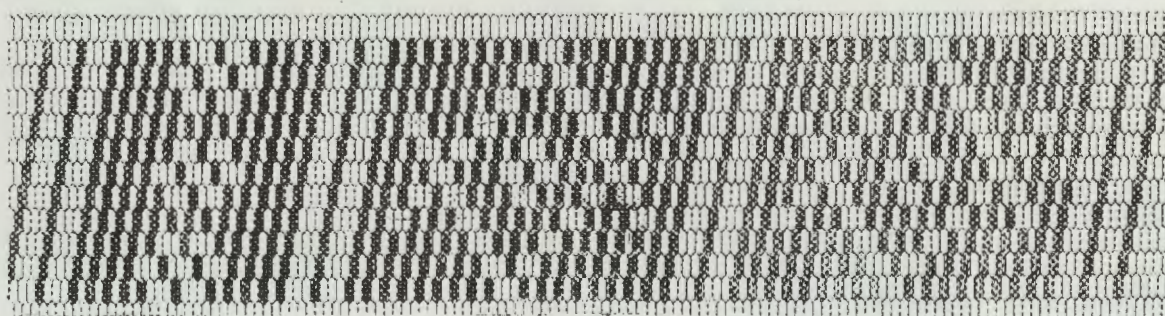
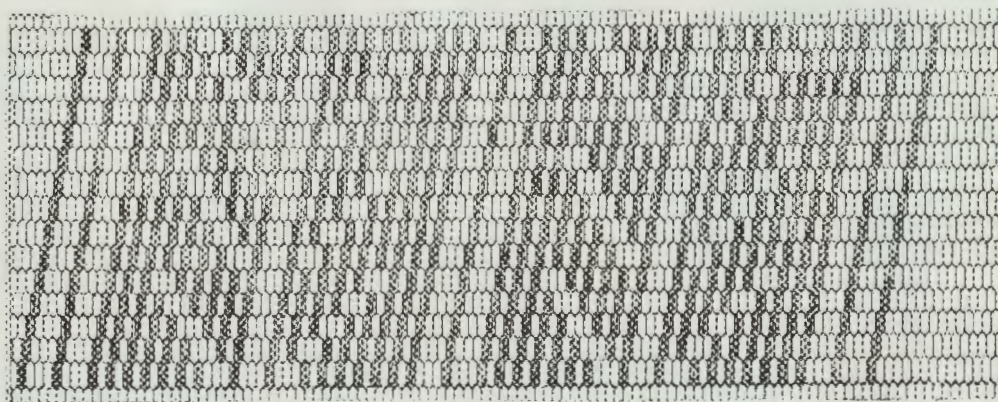
Im vergangenen Jahr hat Mirja Wark während ihres Sommerurlaubs in den Niederlanden an der Webeschule De Binding einen Workshop über die Herstellung von Alpargatas geleitet.

Zu diesem Zweck hatte sie zuvor Sohlen in den angegebenen Größen in Venezuela anfertigen lassen. Das Schneiden der „Tunnel“ in den Sohlen ist nämlich äußerst mühsam.

Falls Sie Alpargatas mit Ledersohlen selbst anfertigen möchten, können Sie zwei dünne Sohlen zusammenleimen. In diesem Fall müssen die Einschnitte in der oberen Sohle vorgenommen werden. Die Untersohle wird untergeklebt, nachdem zuvor das Gewebe auf der (Innen)sohle befestigt wurde.

Ausstellung

Das niederländische Leder- und Schuhmuseum in Waalwijk plant für den Sommer 1995 eine Ausstellung über Alpargatas. Nähere Informationen hierzu teilen wir Ihnen zu gegebener Zeit mit.

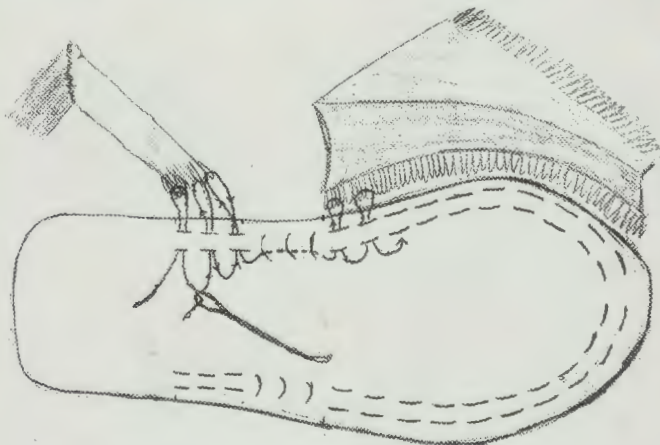




Die Bearbeitung des Leders für die Sohle

Wenn diese beiden Teile gewebt worden sind, kann der Schuh zusammengefügt werden. Zunächst muß allerdings das Leder bearbeitet werden. Große Stücke Sohlenleder (Grupon) werden paarweise sortiert, zugeschnitten und über Nacht in Wasser eingeweicht. Am nächsten Morgen wird die rohe Form zugeschnitten, und es beginnt der mühsame Teil der Arbeit: die Herstellung der Öffnungen in der Sohlenoberseite. Zunächst werden alle Maße sorgfältig markiert. Anschließend schneidet man mit einem spitzen Messer (Lezna) 6 Öffnungen für die Ferse und, je nach Schuhgröße, bis zu 20 Öffnungen für das Vorderteil. In diesen Öffnungen wird das Gewebe festgenäht. Je mehr Öffnungen vorhanden sind, desto besser können die Schlaufen verteilt werden und um so flacher ist die Innenseite des Schuhs. Damit der Faden zwischen Ferse und Vorderteil möglichst unsichtbar ist, werden einige oberflächliche Tunnel geschnitten. Das Messer wird mit Hilfe eines kleinen Kerzenstummels geschärft.

Vorbehandelte Sohlen aus Autoreifen gibt es an verschiedenen Orten in Venezuela zu kaufen. Die Öffnungen in der Oberfläche wurden dann bereits maschinell gemacht.



Das Nähen der Schuhe

Genäht wird mit einem 2-, 3- oder 4fachen Faden Webbaumwolle, der zuvor mit Bienenwachs eingerieben wurde. Das Wachs wird zunächst über einer Kerze geschmolzen. Die Wachsbeschichtung verhindert ein mögliches Lösen der Fäden und schützt den Faden gegen das Eindringen von Feuchtigkeit. Durch das Wachs wird der Faden stärker und klebriger.

Bei jedem Nadelstich wird eine einzelne Kett Schlaufe aufgenommen und durch die Öffnung im Leder nach innen gezogen. Der Faden wird an keiner einzigen Stelle verknotet. Zum Schluß wird die Naht mit einem Hammer auf dem Schusterleisten flachgeklopft.

Das Spannen und Weben der Seitenteile

Jetzt kann der Leisten aus Holz oder Plastik (Horma) in den noch feuchten Schuh geschoben werden. Ein Alpargataleisten ist breiter als ein normaler Schuhleisten.

Die feine Schnitzerei der Sohle liegt nun ganz dicht am Gewebe (s. nebenstehende Abb.).

Nachdem die Seitenteile und die Sohle mit einem Holzgerät poliert worden sind, wird mit der Nadel eine aus 20 bis 26 Fadenpaaren bestehende Kette in Form einer Acht zwischen Vorderteil und Ferse gespannt. Dazu werden 3 Arm-längen (Brazados) Garn benötigt. Mit der Webnadel wird die Kette gehoben. Die entgegengesetzte Ketthebung ist aufgrund der 8-Form bereits vorhanden. Wegen der schrägen Form werden einige Schüsse nur bis zur Hälfte der Kettbreite ausgeführt.

Die Zukunft dieses Handwerks

Erst nach all diesen Arbeitsgängen sind ein Paar Alpargatas fertig. Nur die ganz erfahrenen Schuhmacher sind in der Lage, ein Paar am Tag zu produzieren, müssen dazu aber von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang arbeiten. Für ein Paar erhalten sie zwischen DM 5,- und DM 20,-. Zieht man davon die Materialkosten von ca. DM 4,50 ab, ist es nicht weiter verwunderlich, daß keiner der Söhne dieses Gewerbe vom Vater lernen will. Ein weiteres Problem besteht darin, daß die Beschaffung von Geräten und Materialien inzwischen ebenfalls sehr schwierig geworden ist.

Aber vielleicht gibt es doch noch ein Fünkchen Hoffnung für dieses Gewerbe, nachdem nun auch die Städter die Alpargatas entdeckt haben.

